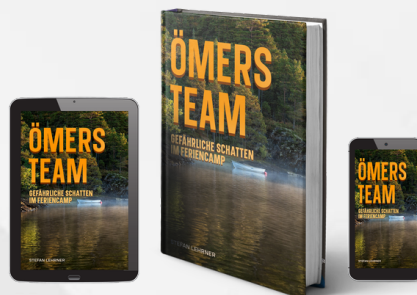


ÖMERS TEAM

Oliver ermittelt



Oliver ermittelt #3
Das Schweigen



ÖMERS TEAM



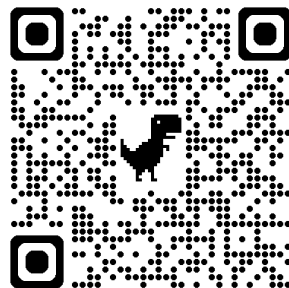
ÖMERS TEAM

Detektivgeschichten

Oliver ermittelt #3

Das Schweigen

Eine Kriminalgeschichte – Schauplatz: Landschulwoche



Kannst du den Täter entlarven?

Die Personen dieser Geschichte

Oliver – 16 Jahre, Klasse 3AFB. Auf Landschulwoche in den Alpen. Schläft schlecht. Hört nachts Dinge, die andere nicht hören wollen.

Frau Gruber – 52 Jahre, Klassenlehrerin. Ruhig, durchdacht. Hat die Landschulwoche organisiert. Kennt alle Schüler gut – manche zu gut.

Niklas Reiter – 16 Jahre, beliebtester Schüler der Klasse. Immer gut drauf. Seit der ersten Nacht auf der Hütte seltsam still.

Jana Fuchs – 15 Jahre, Klassenbeste. Genau, strukturiert. Hat in der zweiten Nacht etwas gehört – und es zunächst niemandem gesagt.

Marco Dell'Oro – 15 Jahre, neu in der Klasse, seit zwei Monaten in Wien. Versteht Deutsch gut, spricht wenig. Beobachtet viel.

Der Hüttenwirt: Sepp Tanner – 58 Jahre. Wortkar, kennt die Gegend. Hat in der zweiten Nacht ein Fenster gesehen, das offen war – obwohl alle Fenster abgesperrt sein sollten.

Das Verschwundene: In der zweiten Nacht der Landschulwoche verschwindet Frau Grubers Notizbuch aus ihrem Zimmer. Darin: persönliche Aufzeichnungen und – wie sich herausstellt – Beobachtungen über Schüler, die zu einem Schulbericht führen sollten. Einem, der unangenehme Konsequenzen hätte.

Hinweis: Diesmal geht es nicht nur um Beweise – sondern um Verhalten. Notiere: Wer reagiert wie? Wer sagt zu wenig? Wer zu viel? Wer zeigt keine Erschütterung?

I. Die zweite Nacht

Oliver schlief nicht.

Nicht weil es laut war – die Hütte war still, die Berge noch stiller. Sondern weil er das Gefühl nicht loswerden konnte, dass irgendetwas nicht stimmte. Das Gefühl hatte am ersten Abend begonnen, als Niklas beim Abendessen nichts gegessen hatte. Niklas aß immer. Immer.

Um 02:14 Uhr – Oliver hatte auf sein Handy geschaut – hörte er Schritte. Nicht von draußen. Von drinnen. Im Flur vor den Zimmern.

Er zählte: drei, vier Schritte. Pause. Dann nichts.

Am nächsten Morgen fehlte Frau Grubers Notizbuch. Sie sagte es beim Frühstück, ruhig und ohne Drama: "Ich kann es nicht finden." Aber ihre Hände, als sie die Kaffeetasse hielt, zitterten einen Moment lang.

Oliver schaute in die Runde. Niklas starrte in seinen Teller. Jana rührte ihren Tee um, obwohl er schon kalt war. Marco aß und schaute aus dem Fenster. Sepp Tanner wischte die Theke ab und sagte: "Das offene Fenster. Vorne links."

Niemand fragte ihn, was er meinte.

Notiz:

II. Die Gespräche

Oliver sprach mit jedem – beiläufig, zwischen Wandern und Mittagessen. Er stellte keine direkten Fragen. Er ließ reden.

Niklas Reiter

"War eine gute Nacht", sagte Niklas. "Hab gut geschlafen."

Oliver sagte nichts.

"Wirklich", sagte Niklas. "Gut geschlafen."

Man sagt nicht zweimal, dass man gut geschlafen hat, dachte Oliver. Nicht, wenn man es wirklich hat.

Niklas hatte außerdem heute Morgen frische Wanderschuhe an. Gestern hatte er alte getragen. Die alten standen jetzt vor der Tür seines Zimmers – mit Erde dran. Nachterde – dunkler, feuchter als Tageserde.

Notiz:

Jana Fuchs

Jana kam von selbst zu Oliver. Das war ungewöhnlich.

"Ich hab etwas gehört", sagte sie. "Schritte, um halb zwei. Ich hab gedacht, jemand geht auf die Toilette."

"Und warum hast du das niemandem gesagt?"

Sie zögerte. "Weil ich weiß, wessen Schritte das waren. Und ich wollte nicht..." Sie brach ab.

"Jana."

"Ich weiß es nicht sicher", sagte sie. "Ich glaube es nur."

Sie nannte keinen Namen. Aber sie schaute kurz in die Richtung, in der Niklas am Hang saß.

Marco Dell'Oro

Marco sagte wenig. Er sagte immer wenig.

Oliver fragte ihn, ob er in der Nacht etwas gehört habe.

"Eine Tür", sagte Marco. "Zweimal."

"Welche?"

"Die von Frau Gruber."

Er sagte nichts mehr. Oliver wartete. Marco schaute ihn an – ruhig, geduldig – und schwieg weiter.

Das war die vollständigste Aussage, die Oliver an diesem Tag bekommen hatte.

Sepp Tanner

"Das Fenster vorne links. Ich hab's selbst zugemacht, als ich in der Früh runtergekommen bin. War weit offen. Nicht gekippt – offen." Er stellte zwei Tassen auf die Theke. "Jemand ist raus. Oder rein. Wahrscheinlich raus."

"Warum raus?"

"Weil von draußen kein Schnee rein war. Wenn jemand reinkommt, kommt Schnee mit." Er zuckte die Schultern. "So ist das in den Bergen."

Frau Gruber

Oliver sprach zuletzt mit ihr.

"Das Notizbuch enthält dienstliche Aufzeichnungen", sagte sie. "Es gibt Beobachtungen darin, die... unangenehm sein könnten. Für eine bestimmte Person."

"Welche Person?"

"Das spielt jetzt keine Rolle mehr, oder?"

Oliver dachte: Vielleicht nicht. Oder vielleicht gerade deswegen.

Gruber schaute auf ihre Hände. "Ich habe das Buch gut versteckt gehabt. Ich dachte, niemand weiß, wo es ist."

"Und doch ist es weg."

"Und doch", sagte sie leise, "ist es weg."

III. Die Spuren

Es gab keine Tatortfotografien, keine Polizei, keine forensischen Beweise. Oliver hatte nur das, was er sah und hörte.

1.	Die Erde an Niklas' Schuhen: frisch, feucht, dunkel. Nachterde von draußen – obwohl er sagt, er hat gut geschlafen.
2.	Marco hörte Grubers Tür zweimal. Einmal hinein – einmal hinaus. Jemand war in ihrem Zimmer.
3.	Jana weiß, wessen Schritte es waren. Sie nennt keinen Namen – aber schaut zu Niklas.
4.	Das Fenster: von innen geöffnet und von jemandem von innen verlassen. Kein Schnee herein.
5.	Frau Grubers Aussage: Das Buch war „gut versteckt“. Nur jemand, der sehr genau gesucht hat – oder wusste, wo er suchen musste –, hätte es gefunden.

Oliver saß lange still.

Er dachte nicht an Beweise. Er dachte an Niklas beim Abendessen, der nichts gegessen hatte. Er dachte daran, was in Grubers Notizbuch stehen musste – etwas, das jemandem so viel bedeutete, dass er mitten in der Nacht aufgestanden war, um es zu stehlen.

Was bringt einen Menschen dazu, mitten in der Nacht aufzustehen und etwas zu stehlen?

Angst. Keine andere Antwort.

Notiz:

IV. Was Oliver spürt – und was er denkt

Oliver hatte keine Beweise. Er hatte Eindrücke. Und er hatte die Art, wie Menschen schweigen.

Er dachte: Niklas hatte Angst. Nicht Schuld – Angst. Das ist ein Unterschied. Ein schuldbewusster Mensch weicht dem Blick aus. Ein verängstigter Mensch schaut zu lange hin.

Er dachte: Jana wusste es. Und sie hatte geschwiegen – weil sie Niklas schützen wollte. Das war keine Komplizenschaft. Das war Loyalität. Auch das ist ein Unterschied.

Er dachte: Marco hatte am wenigsten gesagt und am meisten erzählt. „Die Tür von Frau Gruber. Zweimal.“ Mehr brauchte er nicht.

Er dachte: Sepp Tanners Beobachtung – kein Schnee herein – war der einzige echte Beweis. Jemand war hinausgegangen. Von innen. Also kein Einbruch von außen.

Er ahnte: Gruber hatte etwas aufgeschrieben, das Niklas betraf. Etwas, das er nicht in einem Bericht lesen wollte. Eine Beobachtung über ihn – eine, die Konsequenzen hätte.

Er ahnte: Niklas hatte nicht geplant zu stehlen. Er hatte es in einem Moment der Panik getan.

Und er ahnte: Das Notizbuch war noch irgendwo im Haus.

Notiz:

V. Das offene Ende

Am Nachmittag des dritten Tages fand Oliver das Notizbuch.

Es steckte in Niklas' Sporttasche – zwischen zwei Pullovern. Oliver fand es nicht, weil er gesucht hatte. Er fand es, weil Niklas die Tasche fallen gelassen hatte, und er ihm geholfen hatte, die Sachen aufzuheben.

Niklas erstarrte. Nur eine Sekunde. Dann griff er nach dem Buch.

Oliver ließ es nicht los.

Sie standen sich gegenüber. Keiner sagte etwas.

Dann sagte Niklas: "Du weißt es."

"Ja."

"Wirst du es sagen?"

Oliver hielt das Buch noch immer. Er dachte an das, was darin stand – er hatte es nicht gelesen, aber er ahnte es. Er dachte an Jana, die geschwiegen hatte, um Niklas zu schützen. Er dachte an Marco, der die Wahrheit gesagt hatte, ohne ein Urteil zu fällen.

Er dachte: Es gibt Wahrheiten, die jemanden zerstören. Und es gibt Wahrheiten, die jemanden retten.

"Ich weiß es noch nicht", sagte Oliver.

Er gab Niklas das Buch zurück.

Niklas schaute ihn an. Lange. Dann nickte er einmal – kaum sichtbar.

Oliver drehte sich um und ging.

Was er dachte, während er ging, schrieb er nicht auf.

Ende

Jetzt bist du dran.

Oliver hat das Buch zurückgegeben. Was denkst du darüber?

Diskutiere mit deiner Klasse:

1. Hat Niklas das Notizbuch gestohlen? Belege deine Antwort mit dem Text.
2. Was stand vermutlich in Grubers Notizbuch – was hätte Niklas so viel Angst machen können?
3. Jana wusste es – und schwieg. War das richtig oder falsch?
4. Was bedeutet Marcos Aussage: „Die Tür von Frau Gruber. Zweimal.“?
5. War Olivers Entscheidung, das Buch zurückzugeben, richtig?
6. Was ist der Unterschied zwischen Angst und Schuld – und wie sieht man ihn?
7. Was hätte Pater Brown in dieser Situation getan?

Schreibe auf, was du glaubst – und begründe es. Diesmal geht es nicht nur um Beweise, sondern auch um Gefühle und Urteile.

Hinweis für die Lehrkraft:

Vorlage: G.K. Chesterton – Pater Brown. Methode: Psychologie statt Forensik. Der Täter verrät sich durch sein Verhalten, nicht durch Spuren.

Niklas hat das Buch gestohlen – Belege: Erde an den Schuhen, doppelte Betonung „gut geschlafen“, Marcos Aussage über die Tür, Jana schaut zu ihm. Das Buch enthielt eine Beobachtung, die seinen Schulerfolg oder sein Ansehen in der Klasse gefährdete.

Weiterführende Diskussion: Olivers Entscheidung, das Buch zurückzugeben, ist moralisch offen. Beide Positionen – zurückgeben / melden – sind vertretbar und sollten gleichwertig diskutiert werden.

Mögliche Verknüpfung: Ethik, Philosophie, Deutsch (Erörterung). Frage: Wann darf Loyalität wichtiger sein als Wahrheit?